

«Helft uns, durch eure Blumenspende* den ärmsten Arbeiterkindern ein Heim erbauen!»

Am 18. Mai 1871 wurde die erste und älteste Kinderkrippe der Schweiz, die «Kinderkrippe im Klein-BaseL» eröffnet, die später in «Krippe im Bläsistift» umgetauft wurde. Unterdessen gibt es deren vier, die unter dem Dach der Kinderkrippen Bläsistift vereinigt sind: Die Bläsikrippe, die Klingentalkrippe, die Erlenmattkrippe und die Goldbachkrippe. Wir haben der Klingentalkrippe einen Besuch abgestattet.

Von Armin Faes

1871 gründeten Dr. Ludwig und Julie Ehinger-Sarasin an der Riehentorstrasse 21 die erste Kinderkrippe der Stadt und der Schweiz. Das kinderlose Ehepaar wollte dadurch mithelfen, die Not der Arbeiterkinder zu lindern.

Ein Blick zurück in die Vergangenheit Basels im 19. Jahrhundert ist nötig, um die damalige Situation zu verstehen. Diese Zeit war für die Stadt ein Jahrhundert des Wachstums, sowohl in der Bevölkerung als auch in der Wirtschaft, aber auch eine Zeit der Verelendung und Verslumung. Die Textilproduktion, die Farbenproduktion und die Chemie erlebten eine industrielle Revolution, maschinelle Herstellung ermöglichte eine schnellere und quantitativ grössere Produktion.

Diese Industrialisierung zog in den folgenden Jahrzehnten tausende von Arbeiterinnen und Arbeiter von der Landwirtschaft, dem Badischen, Frankreich und weiter entfernten Gebieten an. Kinder, Frauen und Männer schufteten unter miserablen Bedingungen oft mehr als zwölf Stunden am Tag in den wie Pilze aus dem Boden schießenden Fabriken. Vor allem das Kleinbasel war als günstiges Arbeiterquartier bekannt, was dazu führte, dass sich neue Quartiere entwickelten wie Klybeck, Matthäus oder Horburg.

Die Kinderkrippe als «Notbehelf» für arbeitende Mütter

Ein Grossteil der Textilindustrie



Seit 25 Jahren Leiterin der Klingentalkrippe: Barbara Kellerhals. (Fotos: Armin Faes)

wurde von Frauen verrichtet. Viele von ihnen waren zugezogene Arbeiterinnen und gehörten damit zu den ärmsten Schichten. Vor diesem Hintergrund entfaltete die erste Kinderkrippe in Basel ihre Wirkung und Bedeutung. Damit blieben die Krippen ein «Notbehelf», da die Mütter «ihrer ersten Pflicht und Aufgabe, nämlich der Fürsorge für ihre kleinen Kinder» nur dann enthoben waren, wenn sie für den Familienunterhalt arbeiten mussten.

Die Krippe verfolgte demnach einen doppelten Zweck: neben der Entlastung der Mutter sollten den Kindern «die Wohlthat einer methodischen Behandlung und kräftiger Nahrung zu Theil werden». Die Kinder wurden übrigens in der Gründungszeit ab dem Alter

von sechs Wochen aufgenommen und durften bis zum vollendeten dritten Lebensjahr bleiben.

Die Aufgabe der Krippen nach 1945

In einem Fazit in der Jubiläumsschrift ist nachzulesen: «Die Krippe erfüllte zwischen 1945 und 1990 verschiedene wichtige Funktionen. Sie war einerseits ein wichtiger Grundpfeiler, um die Forderungen der erwerbstätigen Mütter für die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft zu unterstützen. Andererseits leistete sie im von Migration geprägten Arbeiterquartier wichtige Integrations- und Unterstützungsarbeit. Gleichzeitig erhöhte sich die Betreuungsqualität massgeblich durch qualifizierte Pädagogik von gut ausgebildetem Personal.

Sie hatte sich als relevante Institution im Kleinbasel etabliert, die durch sozialstaatliche Massnahmen erwerbstätige Mütter unterstützte und einen gesellschaftlich, wirtschaftlich und pädagogisch essentiellen Beitrag leistete. Dies rechtfertigte die nachhaltige staatliche Unterstützung und förderte eine breite gesellschaftliche Akzeptanz der Fremdbetreuung von Kindern in Krippen».

Die Finanzierung

Wie im Titel zitiert, wurden die Krippen zur Gründungszeit vor allem auch von Spendengeldern finanziert; eine staatliche Unterstützung fehlte damals noch. Und heute? Die Eltern bezahlen monatlich einen finanziellen Beitrag für die

Betreuung ihres Kindes. Für die Berechnung des Betrages ist die Fachstelle Tagesbetreuung des Erziehungsdepartementes zuständig. Damit der Betrag berechnet werden kann, werden Angaben zum Kind, zur Familien- und Arbeitssituation, zur Betreuungseinrichtung sowie den Betreuungszeiten benötigt. Ebenfalls ist Einsicht in die elterlichen Steuerdaten nötig. Subventionsberechtigt sind Kinder mit Wohnsitz in Basel-Stadt, die entsprechende Voraussetzungen erfüllen.

Seit 25 Jahren Kita-Leiterin in der Klingentalkrippe: Barbara Kellerhals

Nach einer längeren Auslandsreise musste sie Geld verdienen, und weil sie bereits sozialpädagogische Erfahrung hatte, erhielt sie auch den Zuschlag: Barbara Kellerhals, Leiterin der Klingentalkrippe, damals noch in der «Soldatenstube» in der Kaserne, ein Standort, der eher ungünstig war, vor allem, weil die Kleinkindergruppe («Buschgruppe») nicht ideal betreut werden konnte. Der Umzug an den heutigen Standort, Klingentalstrasse 45, vis à vis der Claramatte, ermöglichte eine kindergerechte, sichere und ästhetischere Einrichtung mit einer Architektin umzusetzen.

Was hat sich seither verändert? «Eine grosse Veränderung habe ich bei den Müttern bemerkt. Als ich in der Klingentalkrippe begonnen habe, gab es noch einige Mütter, welche Schuldgefühle hatten, oder sich als «Rabenmutter» sahen.





Us em undere Glaibasel

Von Edith Schweizer-Völker

Das «untere Kleinbasel» (Postleitzahl 4057) erstreckt sich von der Mittleren Rheinbrücke rheinabwärts bis nach Kleinhüningen inklusive Rheinhafen. Jetzt gibt es dort an Sonntagen zwischen 14 und 17 Uhr wieder Gelegenheit zu kostenlosen Hafenumrundfahrten auf dem Solarboot RHEINSONNE, sofern das Wetter mitspielt und der Wasserstand im normalen Rahmen liegt. Rund 30 Minuten dauert eine Rundfahrt, wobei die Passagierzahl zur Zeit coronabedingt auf 5 Personen beschränkt ist. Maskentragen und Abstand halten gehören selbstverständlich dazu. Es empfiehlt sich, in jedem Fall das Bordtelefon 078 713 70 66 anzurufen, bevor man sich auf den Weg macht zur Abfahrt am Dreiländereck. Leise, mit Sonnenkraft im Tank, gleitet das Boot über das Wasser – ein wunderbares Erlebnis, so richtig zum Abschalten.

Sobald es die Corona-Situation zulässt werden hoffentlich bald

auch wieder die beliebten Touren zum Thema Energiewende stattfinden können mit Informationen über Bauten und Massnahmen des Kantons Basel-Stadt im Bereich Umwelt und Klimaschutz (Strom aus Wasserkraft und Verzicht auf Atomstrom, Kühlung im Rheinwasser, Fernheizung etc.). Diese unterhaltsamen, 1½-stündigen Fahrten werden von Basel Tourismus ausgeschrieben, sobald es wieder losgeht (www.basel.com, Tel. 061 268 68 68).

Es ist der 2007 gegründete, gemeinnützige Verein IG RHEINBOGEN, der das originelle Solarboot RHEINSONNE pflegt und unterhält – ein Katamaran, der mit 100% Solarstrom betrieben wird und wohl bald auch wieder für private Fahrten gebucht werden kann. Infos findet man unter www.solarfahre-basel.org



Heute ist dies anders. Die meisten Mütter sind erfreut über das Angebot und schätzen dies auch, da sie gerne wieder arbeiten gehen und auch wissen, dass ihr Kind gut betreut wird».

Kleinbasel als Multikultureller Stadtteil, wie funktioniert das in den Krippen? «Einerseits pflegen wir die Sprachförderung der Kinder mit dem Ziel, dass alle Kinder über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, wenn sie in den Kindergarten kommen. Nach wie vor ist die Hauptsprache in der Krippe Deutsch und Schweizerdeutsch. Für den Austausch mit den Eltern nutzen wir – wenn nötig – das Angebot von Dolmetscherdiensten.»

«Corona ist eine Herausforderung – für alle»

«Wir haben viele von den Massnahmen frühzeitig und sogar verschärft umgesetzt, zum Beispiel Maskenpflicht für alle Mitarbeitenden, um das Personal und die Kinder zu schützen. Im ersten Lockdown waren die Krippen ge-

schlossen, ausser für Kinder, die auf die Betreuung angewiesen waren. Es ist auch heute eine herausfordernde Situation für das Betreuungspersonal. Viele Regelungen müssen flexibel umgesetzt werden und machen die Betreuung nicht einfacher.»

Nach 25 Jahre noch nicht «amts-müde»? «Überhaupt nicht. Die Arbeit macht mir auch nach 25 Jahren noch sehr viel Freude, da sie sehr vielseitig und lebendig ist.»



Der *Blumentag war in Basel anscheinend eine Tradition

fs. Der Begriff des Blumentags in Basel sagte uns gar nichts, dieses Basler Wort war uns auch noch nie begegnet, weshalb wir unsere Historikerin, Karin Rey, bemüht haben. Sie erforschte aus Einträgen in diversen Basler Stadtbüchern, dass 1911 der 2. Baslerstädtische Blumentag abgehalten wurde, der netto 35'000 Franken einbrachte. Die Summe kam zu 2/3 dem geplanten Ferienheim für Mädchen in Prêles zu, 1/3 bekamen die Krippen in Kleinbasel. Ebenso ist erwiesen, dass 1912 der 3. Basler Blumentag stattfand und 1924 einen zugunsten eines Ferienheimes für Knaben. Veranstalter war jeweils die Pestalozzi-Gesellschaft. Vermutlich kamen gespendete Blumen durch Kinder zum Verkauf,



ebenso dem Tag gewidmete Postkarten, wie unser Bild zeigt.

Doch noch etwas «Vogel Gryff» – Ein Hörspiel

Von Werner Blatter

Das Spiel der Drei Ehrengesellschaftlichen Kleinbasels hat unter dem Motto «s Spiil bewegt» vergangenen Winter drei Projekte in Angriff genommen, um das Kleinbasler Brauchtum in verschiedenstem kulturellen Kontext der Bevölkerung näher zu bringen. Viele engagierte Kleinbasler und Sponsoren haben die Projekte grosszügig unterstützt. Leider wurden zwei dieser drei Projekte aufgrund der aktuellen Situation abgesagt bzw. verschoben. Genau gleich wie auch der «Ersatz»-Vogel Gryff-Tag, welcher am 24. April 2021 hätte stattfinden sollen. Just an diesem Tag veröffentlicht das Vogel Gryff-Spiel das dritte Projekt, welches nicht aufgrund der Pandemie beeinträchtigt wurde: Das Hörspiel «Es glopfd dr Gryff – diryff diff diff». Ab erwähntem Samstag ist das Märli bei Bider & Tanner im Grossbasel und bei Mocaraba an der Unteren Reb-gasse 29 im Kleinbasel als CD für 25 Franken erhältlich. Ein «must have» für alle Kleinbaslerinnen und Kleinbasler, und für alle anderen natürlich auch.

Die Geschichte und die Mitwirkenden

«D Alena woont im Waisehuus und freut sich jedes Joor wahnsinnig uf dr Vogel Gryff-Daag. Dr kommend Vogel Gryff hätt ganz e bsunderere sotte wärde. Drei Daag vorhär



bricht si sich aber s Bai und d Alena isch sehr druurig. Doch denn nimmt das Märli en unerwarteti Wändi und d Alena darf dr Vogel Gryff-Daag us ere ganz andere Sicht erläbe. E heerlig Märli, wo das schöne Bruuchtum glaine und grosse Kinder e weeneli nöocher bringt.»

Die Projektleitung liegt bei den drei Gesellschaftsbrüdern Patrick Stalder, Thomas Stebler und Dominique Herrmann in Partnerschaft mit dem Verein Fasnachtshuus. Der Text kommt von Mathias Brenneis und Roman Huber, der auch für die Musik verantwortlich zeichnet. Als Erzähler amtet René Häfliger, den Doktor Bammerlin spielt Martin Bammerlin. Den Spielchef mimt Andy Lehr, sein Vize gibt Ruedi Kämmerle während Daniel Buser die Stimme des Vogel Gryff gibt. Mathias Brenneis spricht den Leu und eine Überraschung, wer das auch immer sein wird, soll den Wild Maa mimen. Die Hauptfigur Alena spielt Lia Meyer. Dazu sind noch die Tambouren des Vogel Gryff-Spiels zu hören.